

DIE DIGITALE SOZIALE MARKTWIRTSCHAFT

Ein Blick auf die (mögliche) Zukunft der Arbeit



EIN GESPENST GEHT UM IN EUROPA – DAS GESPENST DER DIGITALISIERUNG

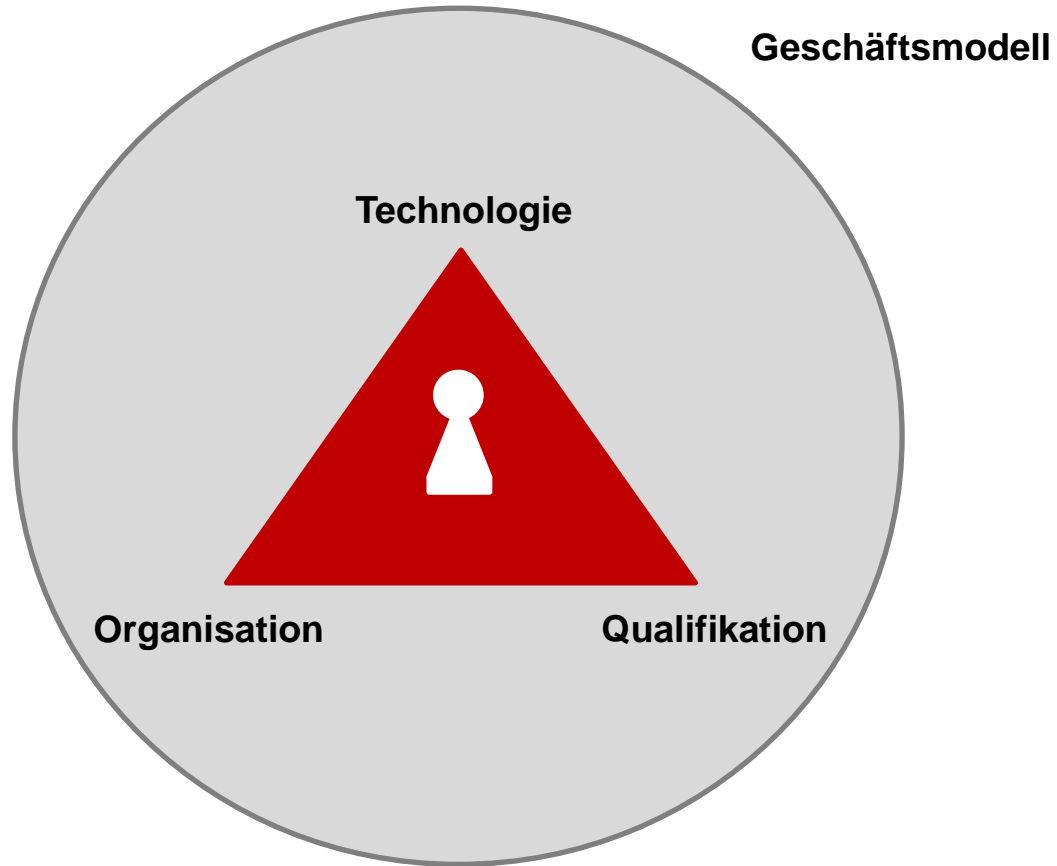
Rückblick auf den Prozess „Arbeit 4.0“ des BMAS:

- Hohe Einigkeit zwischen den Sozialpartnern, die Digitalisierung (Industrie 4.0) gemeinsam gestalten zu wollen; der Mensch soll im Mittelpunkt stehen.

Motivation auch aus „gemeinsamer Furcht vor dem Scheitern“:

- **Unternehmen:** Wenn die Digitalisierung nicht gelingt, stehen sie ggf. vor einem „rauchenden Trümmerhaufen“.
 - **Gewerkschaften:** Wenn sie hier keine Rolle spielen, versinken sie ggf. in der Bedeutungslosigkeit.
- **Gestaltungs- und Ausgleichsanspruch als Kennzeichen einer *digitalen sozialen Marktwirtschaft***

ECKPUNKTE DER VERÄNDERUNG



AUCH NICHT-TECHNISCHE BERUFE/ BRANCHEN VERÄNDERN SICH: PFLEGE 4.0

- **Qualifikation:** Integration von technischer Kompetenz in Pflegeaus- und -weiterbildung und Nutzung intuitiver Pflorgetechnologien zur Fokussierung auf medizinische Versorgung der Pflegebedürftigen und Profilschärfung des Pflegeberufs. Übernahme von ärztlichen Tätigkeiten durch Pflegekräfte.
- **Organisation:** Wandel der Organisationsstrukturen des Pflegeberufs zu einem Modell „agil/lean“.
- **Technologie:** Flächendeckender, bedarfsgerechter Einsatz neuartiger Pflorgetechnologien (Low- bis High-Tech) mit lernförderlichem Design.

LAUFENDE QUALIFIZIERUNG IST DER SCHLÜSSEL

Ein Beispiel aus der klassischen Literatur beschreibt, wie autonome Systeme aus dem Ruder laufen, wenn Sie nicht richtig eingesetzt werden:

Hat der alte Hexenmeister
sich doch einmal wegbegeben!
Und nun sollen seine Geister
auch nach meinem Willen leben.
Seine Wort und Werke
merkt ich und den Brauch,
und mit Geistesstärke
tu ich Wunder auch.

- ← Fehlen von Erfahrungswissen
- ← Mangelnde Prozesskenntnis
- ← Unzureichende Sozialkompetenz
- ← Keine Technologiebeherrschung

Der Zauberlehrling – Johann Wolfgang von Goethe

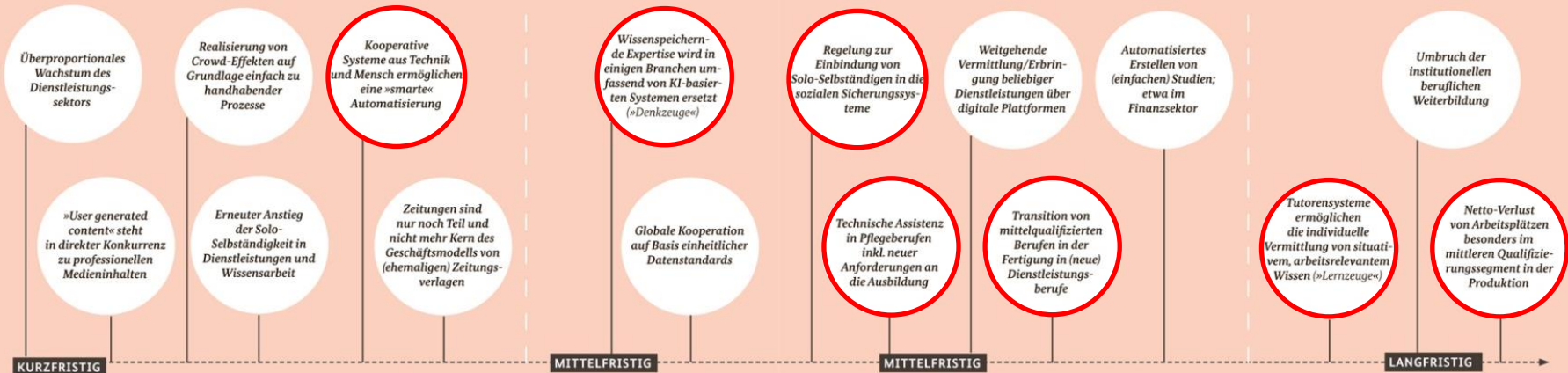
DIE DYNAMIK VON WISSEN, QUALIFIKATION UND KOMPETENZEN

„Heutzutage verliert man 30
Prozent seiner Kompetenzen
innerhalb von vier Jahren.“

Alain Dehaze, Chef des weltgrößten Personaldienstleisters Adecco, über die Auswirkungen des technischen Wandels auf die Arbeitnehmer (FR vom 16. Juni 2018)

- Verliert man tatsächlich in 12 Jahren fast 100 % seiner Kompetenzen?
- Und gilt dies für alle Berufe gleichermaßen?

EIN BLICK BIS INS JAHR 2030



DIE GLEICHZEITIGKEIT VON DIGITALEM UND DEMOGRAPHISCHEM WANDEL

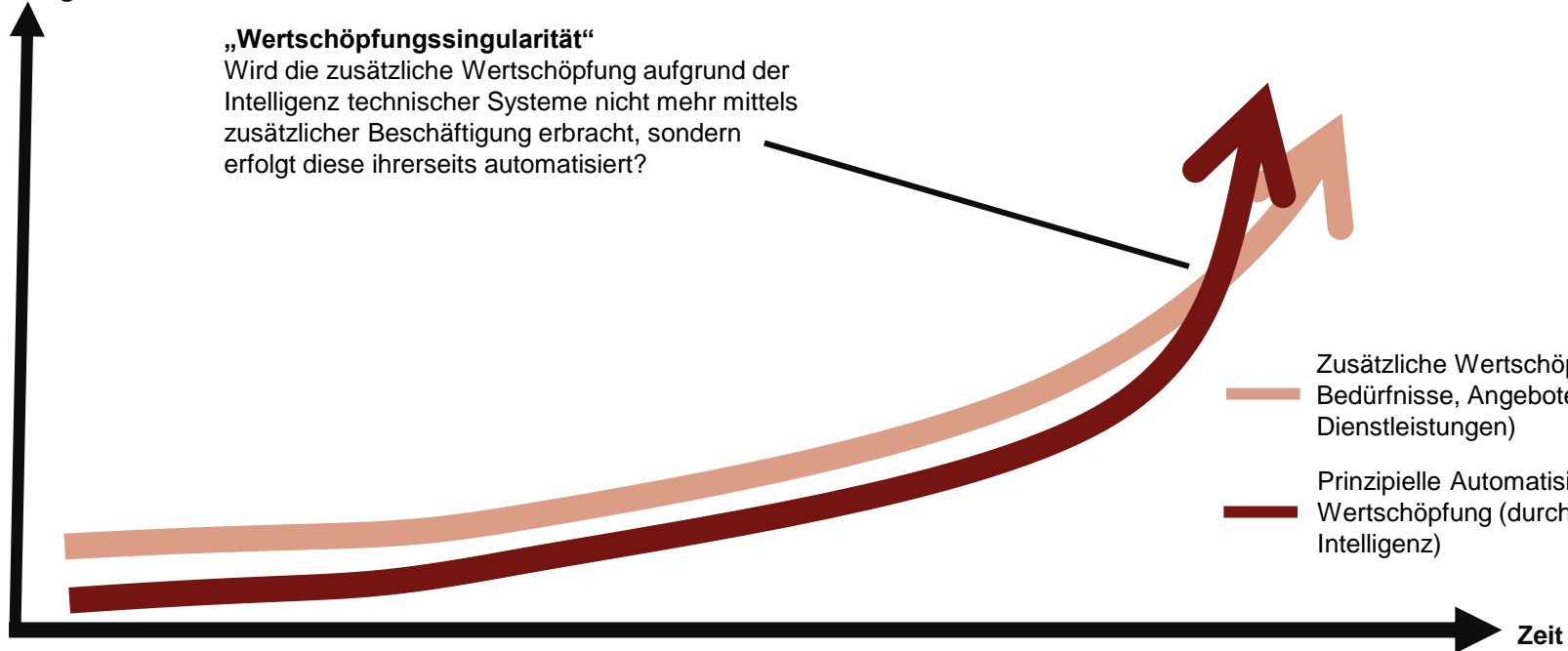
- **Fachkräfte:** Abnahme insbesondere der Erwerbsbevölkerung bis ca. 2030: Die „Ressource Mensch“ ist weiterhin hochbegehrt.
- **Technischer Fortschritt:** Heute können Digitalisierung und Künstliche Intelligenz längst noch nicht alles, was der Mensch kann.
- **Konsequenz:** Die technische Entwicklung findet bis auf weiteres unter Einbindung des Menschen statt.
- Das Gestaltungsparadigma einer ***befähigenden Digitalisierung***

HISTORISCH: TECHNISIERUNG FÜHRTE ZU EINER ZUNAHME VON BESCHÄFTIGUNG

Relativer
Anstieg

„Wertschöpfungssingularität“

Wird die zusätzliche Wertschöpfung aufgrund der Intelligenz technischer Systeme nicht mehr mittels zusätzlicher Beschäftigung erbracht, sondern erfolgt diese ihrerseits automatisiert?



- Zusätzliche Wertschöpfung (neue Bedürfnisse, Angebote, Produkte, Dienstleistungen)
- Prinzipielle Automatisierbarkeit der Wertschöpfung (durch künstliche Intelligenz)



INSTITUT FÜR
INNOVATION UND
TECHNIK

www.iit-berlin.de

E-Mail: bovenschulte@iit-berlin.de